

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

178 (4.8.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8spaltige Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr 178

Mittwoch, den 4. August 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Der deutsch-französische Handelsvertrag ist in seiner vorläufigen Gestalt in dieser Woche erfolgen kann.

Freund äußerte sich in einer Unterredung über die Notwendigkeit der deutsch-französischen Verständigung. Seine Politik werde er wie bisher auch im Kabinett Poincaré weiterführen.

Der französische Senat hat mit 250 gegen 30 Stimmen das Finanzprojekt der Regierung ohne Aenderung angenommen.

In Genf haben die Vorbereitungen für die Septembertagung des Völkerbundes begonnen.

Die sowjetrussische Regierung protestierte gegen den Ausbau des polnischen Kriegsschiffens Gdungen, des Danziger Konventionen.

Die italienische Regierung fordert schärfste Sparjamkeit von der Verwaltung bis zum Brotboden.

Im Wagdeburger Nordprozeß erklärt der Untersuchungsrichter, daß sich die Verdachtsgründe gegen Direktor Haas wegen Anstiftung immer mehr verstärken.

Der neue Potemkin-Film ist auch von der thüringischen Regierung verboten worden.

Die Heere und Schlachten der Zukunft oder Gas und Motor

Von General der Infanterie a. D. Wilhelm Telle

Vor kurzem ist der englische Oberst Fuller zum Gehilfen des Chefs des Generalstabes der Armee ernannt worden. Das wäre an sich nicht weiter erschlütternd, aber Fuller ist der Verfasser eines Buches, das alle bisherigen Begriffe über die Kriegsführung in fast schwindelerregender Weise umwälzt. Fuller ist der Apostel der motorisierten Heere, und wenn er jetzt in eine so bevorzugte und einflussreiche Stellung berufen wurde, so hat man Anlaß, sich mit seinen Gedanken zu beschäftigen.

Angesichts der gewaltigen Leistungen der Technik und deren fast unbegrenzten Entwicklungsmöglichkeiten hält er die bisherige Kriegsführung für veraltet, ja zum Teil für sinnlos und unnötig grauam. Bisher galt im allgemeinen die Masse als entscheidend, und sie arbeitete im wesentlichen nur mit den Muskelkräften von Mensch und Tier, mit dem Zweck, zu vernichten und zu zerstören. Jetzt gibt uns die Wissenschaft, besonders die Technik, Mittel an die Hand, die unsere Kräfte in ungeheurer Weise vervielfältigen; und die Chemie bietet Stoffe, mit denen wir, wenn es uns nützlich erscheint, den Feind nur betäuben oder nur verletzen, statt ihn zu verwunden und zu töten. Wir können also in Zukunft erheblich an Menschen sparen, und es steht in unserer Wahl, ob wir die feindlichen Kräfte und Gebiete zerstören oder nur lahmlegen, nur ungangbar machen wollen. Wenn man, sagt Fuller, ein Schlachtschiff durch die Chemie wehrlos machen und dann einfach beschlagnahmen kann, so ist das doch vernünftiger, als wenn man es mit seinem Wert von 160 Millionen Mark samt der Besatzung auf den Meeresgrund befördert. Wenn man die Marschkolonne einer Division durch ein Flugzeuggeschwader mit Maschinengewehren angreift, so gibt das in der Regel eine Menschenkürzel. Wählt man dagegen chemische Mittel, so kann man, wenn man will, die Waffen nur auf Stunden oder Tage außer Gefecht setzen, und selbst das tödliche Gift ist weniger grauam, als die Zerstörungswaffe. Aus diesen Beispielen des Verfassers sieht man, welche maßgebende Rolle er der Chemie zuweist. Erst durch sie kann das Flugzeug zur schlagendsten Waffe werden, weil es, selbst ungeführt, die chemischen Mittel aus großer Höhe herunterschleudert, ohne deren Wirkung zu verringern. Es versteht sich von selbst, daß Fuller das so ausgerüstete Flugzeug vor allem gegen das feindliche Hinterland, gegen den Sitz der Regierung, gegen die Industrien und Verkehrsknotenpunkte verwenden will. Es soll das Gehirn, die inneren Organe und die Nerven des feindlichen Gesamtkörpers treffen und vielleicht einen Krieg beenden, noch ehe er eigentlich angefangen hat. Späht man dadurch eine Million Menschenleben, so spielt es keine Rolle, wenn bei solchem Flugzeugangriff Tausende zu Grunde gehen, seien es auch Weiber und Kinder.

Somit wäre denn das chemische Flugzeug der König des Sieges, wenn ihm nicht schon, wenigstens für den eigentlichen Kampf, ein ebenbürtiger Widerpart entstanden wäre: der Kampfwagen, wohlgerüstet der gasdichte Kampfwagen. Man kann das Flugzeug nichts antun, und wollte es sich auf einen Kampf mit Zerstörungswaffen, also Geschützen einstellen, so läme es selbst in starke Gefahr und würde unwirksam.

Das Landheer der Zukunft wird also nur noch aus Kampfwagen bestehen: aus leichten und besonders schnellen als Kavallerie, aus mittelschweren als Infanterie und aus schweren als Artillerie. Man kann sie ebenjot leichte Kreuzer, Schlachtschiffe und Großkampfschiffe nennen. Aber auch die Reserve und der gesamte Nachschub an Verpflegung, Munition und Sanitätsleistungen werden auf gasdichte zu machenden Motoromnibussen nachgeführt. Alle Fahrzeuge sind unabhängig von den Straßen und können nun mit einer Stundengeschwindigkeit von 15-20 Kilometern fast in jedem Gelände bewegen, auch, da sie wasserdicht sind, über Gewässer. Das ganze Heer gleicht also nahezu einer Flotte, und es fehlen daher weder die Torpedos noch die Minenlegertants zur Zerstörung der feindlichen Kampfwagen. Die Schlachten gleichwertig ausgerüsteter Heere werden daher auch den Charakter der Seeschlacht annehmen.

Soviel von Fullers Gedanken, die, wie gesagt, uns Soldaten der alten Schule, zunächst verblüffen. Das setzt auch Fuller voraus, und „Trödel“ ist so ungefähr das Gefühls, womit er in schätzenswerter Unparteilichkeit die Generalstabs aller Militärstaaten beehrt; wenigstens durch die Blume. Wir wollen uns mit Napoleon trösten, dem es auch passiert ist, daß er Foultons Dampfschiff als Karreite ablehnte, es ihm aber doch nicht nachmachen, denn Fuller ist ein klarer, logisch denkender Kopf, und wenn er auch mit grellen Farben malt und sich Ungeheuerlichkeiten und Ueberreibungen nicht ver sagt, so tut er dies, nach seinen eigenen Worten, lediglich, um vorerst einmal seine Ziele klar herauszuarbeiten. Seine Grundgedanken sind kaum anzusehen: Der Siegeslauf des Motors wird vor den Heeren nicht halt machen, hat ja auch in den meisten Heeren, besonders im englischen, schon weite Gebiete erobert. Ungeheuer werden die Umwälzungen auf strategischem und taktischem Gebiete sein, und Fuller hat Recht, wenn er meint, daß der Generalstab hierzu erst geübt werden muß.

Einen Punkt freilich, den wichtigsten, erörtert Fuller nicht, wenn er ihn auch einmal streift mit dem Satz: „England hat im Weltkrieg einmal gerade noch für 8 Wochen Vorräte gehabt.“ Was wird aus dem motorisierten Heere, wenn sie ausgehen? Was tun die Staaten, die über keine Delquellen verfügen? Was wird aus uns, denen das militärische Flugzeug, das Kampfwagen und der Kampfwagen unterliegt wird? — Wehrlos bis auf die Knochen!

Poincares Währungspläne

Der unbestreitbare Erfolg, den Poincaré in der Kammer gehabt hat, war zweifellos der wirksamste Anlaß zu der Kursbesserung des Franc in den letzten Tagen. Immerhin dürften dabei auch einige finanztechnische Manipulationen der Bank von Frankreich mitgespielt haben und unterrichtete Persönlichkeiten wollen wissen, daß ein Teil der viel besprochenen Morganreserve aus den Tresors der Staatsbank zur Aufbesserung des Frankenturses herausgeholt worden sei. Bisher hat also dem neuen französischen Finanzminister, der ja bekanntlich erklärt hat, daß er erst stabilisieren wolle, wenn die französische Valuta wieder so weit gestiegen sei, wie es dem wirklichen Stande der Verschuldung und der Teuerung entspricht, die Entwicklung recht gegeben. Angesichts des steigenden Notenumlaufs allerdings ist mit einer Verbesserung über den gegenwärtigen Stand hinaus wohl kaum mehr zu rechnen.

Im übrigen herrscht nach wie vor völlige Unsicherheit über die französischen Sanierungspläne. Allerdings scheint Poincaré seine Auffassung insofern etwas geändert zu haben, als er sich nicht mehr, wie bisher, mit aller Gewalt gegen die Aufnahme von Auslandsanleihen sträubt. Er war bekanntlich der schärfste Gegner der Schuldenblöcke mit Amerika und England, die vor allem seines Einpruchs wegen von der Kammer noch nicht ratifiziert worden sind. An dieser Haltung dürfte sich auch jetzt wohl noch nichts geändert haben, sodaß er entschlossen scheint, die Schuldenfrage gegenüber dem britischen Inselreich erneut aufzutreten. Geändert aber hat sich, wie gesagt, seine Haltung hinsichtlich einer Stabilisierungsanleihe des Auslandes. Er soll jetzt entschlossen sein, einen derartigen Kredit in England und Holland zu suchen. Ob man allerdings in London noch den bisherigen schlechten Erfahrungen mit dem Schuldenabkommen geneigt sein wird, noch einmal Geld vorzustrecken, lassen wir dahingestellt. In Frankreich selbst denkt man darüber offenbar etwas skeptisch und die Stimmen mehren sich, die eine baldige Ratifizierung des französisch-englischen Schuldenabkommens von der Kammer fordern, um das Feld für eine Stabilisierungsanleihe frei zu machen. Ehe man Näheres erfährt, wird man allerdings abzuwarten haben, ob der Gesetzentwurf zur Errichtung einer Amortisationskasse, wie ihn Poincaré in den Mittelpunkt der innerpolitischen Stützungsaktion stellen will, von der Nationalversammlung, die in den nächsten Tagen nach Versailles einberufen werden soll, gebilligt wird.

Das Statut der französischen Amortisationskasse, das gebilligt wurde, bestimmt in enger Anlehnung an die Vorschläge der Finanzfachverständigen als Aufgabe der Kasse, den Zinsendienst, die Rückzahlung und die Erneuerung der Bonds der nationalen Verteidigung sicherzustellen. Der Ertrag der zu verfallenden Bonds wird auf etwa 41 Milliarden geschätzt. Die Mittel, die der Kasse zuzuführen sind, Jahresertrag der Erbschaftsteuer 2,7 Milliarden, Zuzugsteuer aus Veräußerung von Gebäuden und Handelsbetrieben 800-900 Millionen, aus dem Tabakmonopol 2,8 Milliarden. Man glaubt, daß schon die Einnahmen aus dem Tabakmonopol genügen werden, um den Zinsendienst sicherzustellen. Der Rest, also etwa 3,6 Milliarden, würde der Amortisierung gewidmet werden können.

Frankreichs „Friedenskriege“

Weber in Syrien noch in Marokko ist es Frankreich bis jetzt gelungen, die Eingeborenen völlig zu unterwerfen. Die Kämpfe gehen weiter, wie aus folgenden Berichten hervorgeht:

Berlin, 3. Aug. Die Abendblätter berichten von einer Verschärfung der Lage in Syrien. Nach einer Meldung aus Beirut sollen 18 000 Mann französische Truppen seit dem 18. Juni in einer schweren Schlacht rings um Damaskus stehen, ohne bisher nennenswerte Erfolge erzielt zu haben. Das Kurdenviertel in Damaskus und ein anderer Teil der Stadt, wo sich die Aufständischen verschanzt hätten, seien durchschossen und eingeäschert worden. Die Beziehungen zwischen den einzelnen Truppführern der Eingeborenen hätten sich wieder enger gestaltet, sodaß das ganze Land als im Aufstand befindlich angesehen werden müsse.

Paris, 3. Aug. Die spanischen Truppen haben in den letzten Tagen in der Nähe von Tetuan eine Reihe größerer Kampfhandlungen gegen die marokkanischen Stämme, die sich noch im Aufstand befinden, durchgeführt. Die Ziele der Kolonnen werden als erreicht bezeichnet. Auf spanischer Seite sollen die Verluste nur 15 Verwundete betragen haben. Im französischen Frontabschnitt haben in der Gegend von Taza neue Angriffe der Rebellen stattgefunden, die sich besonders gegen den Markt von Taza richteten.

Der Kulturkampf in Mexiko

Der Kirchenstreit in Mexiko hat, was dort nicht weiter verwunderlich ist, bereits den Versuch eines Attentats auf den Präsidenten Calles zur Folge gehabt. Vom ersten Tage dieses Kampfes an war damit zu rechnen, daß er mit den schärfsten Mitteln ausgetragen würde und die bisherigen Ereignisse haben das leider bestätigt. Der Streit des Klerus im ganzen Staat ist vollständig und es ist bereits zu einer umfangreichen Abwanderung der katholischen Geistlichen und ganzer Orden in das Gebiet der Vereinigten Staaten gekommen. Bei der starken Religiosität der Bevölkerung konnte es natürlich nicht ausbleiben, daß die Regierungsmassnahmen gegen die Kirche eine tiefgehende Erregung erzeugten, die denn auch bereits zu Blutvergießen geführt hat. Da man nun allgemein in dem Präsidenten Calles den Urheber aller kirchenfeindlichen Maßnahmen sieht, so ist es weiter nicht verwunderlich, daß gegen ihn Komplote geschmiedet worden sind. Im Interesse des Staates wie der Kirche wird man hoffen müssen, daß der Konflikt möglichst bald durch Nachgeben von beiden Seiten beigelegt wird. Bezüglich der Nachrichten, die aus Amerika über den Streitfall zu uns kommen, muß man übrigens sehr vorsichtig sein, denn sie stammen nicht bloß von der vertriebenen Geistlichkeit, sondern werden auch von den Amerikanern, die nicht die besten Freunde der Mexikaner sind, häufig im eigenen Interesse zugestrichelt. Doch scheint man auch auf kirchlicher Seite zum Frieden geneigt. Das beweist folgende Nachricht:

Paris, 3. Aug. Wie aus New York gemeldet wird, erklärte der aus Mexiko ausgewiesene päpstliche Delegat Piffard gegenüber, es gebe zwei Möglichkeiten, in dem Konflikt zu einer Einigung zu gelangen; entweder ein Kompromiß zwischen der Kirche und der Regierung, wobei die Kirche bereit sei, gewisse Konzessionen zu machen oder eine diplomatische Intervention der Mächte, falls ein Kompromiß nicht zustande kommen sollte. Er hoffe, daß es gelingen werde, diese letztere Maßnahme zu vermeiden.

Rogales (Arizona), 3. Aug. Der frühere mexikanische Präsident Obregon erklärte in einer Kundgebung, er sei mit der vom Präsidenten Calles in Mexiko befolgten Politik durchaus einverstanden. Die kirchlichen Würdenträger hätten den Konflikt provoziert und der Streit werde von selbst verschwinden, wenn sie bereit wären, den Gehehen zu gehorchen. Das in Rogales erscheinende Blatt „Berad“ veröffentlicht eine Nachricht, wonach gestern in Mexiko bei der Uebernahme der Kirchen durch die Beauftragten des Staates 6 Personen getötet und über 100 verletzt worden sind. Wie weiter gemeldet wird, hat Präsident Calles den von bischöflicher Seite angebotenen Waffenstillstand abgelehnt, jedoch sind, wie es heißt, inoffizielle Bepredungen zur Einleitung einer Verständigung im Gange.

Aus dem polnischen Sejm

Der Auswärtige Ausschuh des Sejm über deutsche und russische Fragen

Warschau, 2. Aug. Der Auswärtige Ausschuh des Sejm beendete heute die Aussprache über den Bericht des Ministers des Aeußeren, Jaleski. Hierbei hielt der nationaldemokratische Abgeordnete und frühere polnische Minister Seyda eine längere Rede, in der er betonte, daß seine Partei trotz aller Achtung für den Völkerbund in dieser Einrichtung keinen Hort des Friedens erblicken könne, schon deshalb nicht, weil Deutschland bei seinem ausgeprochen schlechten Willen (!) nur die politische Kraft und die militärische Bereitschaft der in Betracht kommenden Staaten

anerkennen werde. Im weiteren Verlaufe seiner Rede stellte Seyda an den Minister des Aeußeren Jaleski die Forderung, daß er bedingungslos einem jeden Handelsvertrag mit Deutschland entgegenzutreten solle, der mit politischen Zugeständnissen an Deutschland erkaufte werden müßte. Endlich verlangte Seyda einen diplomatischen Schritt Polens gegenüber dem Osten, um dem zunehmenden Druck des deutschen und des russischen Flügels entgegenzutreten. Jaleski erklärte in seiner Antwort u. a., daß die Frage des deutsch-russischen Vertrages Gegenstand der ernstesten Prüfung seitens der polnischen Regierung nicht nur war, sondern auch noch ist. Jedenfalls erfordere die ganze Angelegenheit noch eine genaue Prüfung und er sei der Auffassung, daß der Völkerbund hier das berufene Urteil fällen könne, und wenn er recht unterrichtet sei, werde sich auch die nächste Völkerbundsversammlung damit befassen.

Annahme der Verfassungsänderung durch den polnischen Sejm

Warschau, 3. Aug. In der Montagsitzung des Sejms sind die Vorlagen der Verfassungsänderung und der Bevollmächtigung der Regierung voll und ganz bewilligt worden. Der Sejm ist nicht nur allen Forderungen der Regierung nachgekommen, sondern ist noch darüber hinausgegangen, sodaß nach den Beschlüssen am Montag die Parlamente nur durch den Präsidenten der Republik aufgelöst werden können und nicht durch eigene Bestimmung. Der Antrag der Sozialisten auf Auflösung beider jetzigen Parlamente wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Deutschland.

Deutsche Streikunterstützung für die englischen Bergarbeiter

Böhm, 3. Aug. In einem Schreiben des englischen Bergarbeiterverbandes an den alten Bergarbeiterverband wird mitgeteilt, daß dieser bisher 7500 Pfund Sterling (150 000 Mark) an Unterstützungsgeldern während des englischen Bergarbeiterausstandes nach England geschickt habe. Weiter wird in dem Schreiben betont, daß die englischen Bergarbeiter im Kampf um den Achtstundentag auch weiterhin aushalten würden.

Anslaud.

Briand über die auswärtige Politik des neuen Kabinetts

Wien, 3. Aug. Der Sonderberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ in Paris hatte eine Unterredung mit Briand über die auswärtige Politik des neuen französischen Kabinetts. Briand äußerte sich dabei folgendermaßen: Die Aenderung der Regierung bedeutet keine Aenderung der auswärtigen Politik. Das beweist schon meine Anwesenheit an diesem Platz. Nie hätte ich mein Amt übernommen, wenn ich nicht vollständig sicher gewesen wäre, meine bisherige Politik fortsetzen zu können. Poincaré hat die Regierung übernommen, um die Finanzfrage zu lösen. Meine Politik ist die Politik von Locarno und ich kann darauf verweisen, daß ich sogar schon vor der Konferenz von Locarno auf eine Milderung des Rheinlandregimes hingearbeitet habe. Der Rest der Abmachungen, der noch zu verwirklichen ist, wird verwirklicht werden und das wäre vielleicht auch schon geschehen, wenn die französische Regierungsbildung nicht die Abwicklung aller anderen Angelegenheiten verzögert hätte. Freilich ist guter Wille von beiden Seiten erforderlich. Die Politik von Locarno bedeutet eine Politik der Verständigung mit Deutschland und nach meiner festen Ueberzeugung wird ohne eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland das europäische Gleichgewicht nicht wieder hergestellt werden können. Es ist meine Absicht, im Herbst nach Genf zu gehen, um bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund mitzuwirken. Ich werde willkommenen Gelegenheiten haben, Unterhaltungen mit den deutschen Staatsmännern zu führen und zwar sehr ausgedehnte Unterhaltungen. Wenn ich von einer Ausgestaltung der Politik von Locarno spreche, so denke ich dabei u. a. auch an eine möglichst weitgehende wirtschaftliche Durchdringung. Es gibt eine Anzahl von Wirtschaftsgebieten, auf denen eine französisch-deutsche Zusammenarbeit möglich ist. Die wirtschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland wird auch künftig eines meiner Ziele bleiben.

Das Geheimnis von Holtenberg.

Roman von Anny von Panhuys.
Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
(Nachdruck verboten.)

Frau Charlotte war von dem alten Diener Fröh bereits unterrichtet, sie hatte Mathilde und Luise Beschäftigung im anderen Flügel zugewiesen und trat der seltsamen Prozedur, die da eben geradenwegs durch die Wand in den roten Saal zog, mit gespanntem Ausdruck im Gesicht entgegen.

Weshalb trug denn Martin Gutschmid Albrechts Braut? Albrecht hatte doch selbst Kraft genug, das Püppchen ans Licht hinaufzubefördern. Und wie Allas sich an den Rechtsanwalt anschmiegte! Sie mußte völlig abwesend sein, daß sie so gänzlich verfehlen konnte, was sich gebührte.

Offenlich kam der Geheimrat bald, er hatte auf telephonischen Anruf sein baldiges Erscheinen versprochen.

Sie sagte halb laut: „Hektor hat hier noch ein Weißchen wie bewußtlos gelegen, dann hat er die erste Gelegenheit fortzukommen benutzt. Er stürzte ins Freie, als wollte man ihn umbringen.“

Alla hatte jede Silbe vernommen. Es schwach und elend sie sich auch fühlte, ihr vierbeiniger Freund stand ihrem Herzen viel zu nahe, als daß sie nicht alles, was mit ihm zusammenhing, wichtig genommen hätte. Deht wußte sie mit einem Male, weshalb Hektor sie stets so ungenügend auf ihren Entdeckungsreisen in den Raum, darin die plumpen Eichenmöbel standen, begleitet hatte. Sie verließ ihrem Denken Worte.

„Hektor hat geheult wegen des Mannes im Talar.“

Alle wechselten verständnisvolle Blicke.

Martin Gutschmid war an der Tür stehengeblieben, aber der Tür zu Allas Schlafzimmern gab sie Berena einen Wink. „Wir wollen Alla küssen, sie in ihr Zimmer führen.“

Alla hatte die Worte gehört.

„Ich kann nicht gehen, auch nicht, wenn ihr mich stützt, ich will bis ins Zimmer getragen werden.“

Berena öffnete weit die Tür — und so fragte Martin Gutschmid die hübsche, braunlockige Alla Lohmann in ihr Mädchenstübchen.

Frau Charlottes Stirn war leicht umwölkt, als Martin Gutschmid Alla nun auf einen breiten Divan, der in der Mitte des Zimmers stand, niederleitete.

Ein Kommentar zum elsass-lothringischen Ausnahmegesetz
Straßburg, 3. Aug. Von maßgebenden elsass-lothringischen Zeitungen nimmt nur der katholische „Elsässische Kurier“ zu dem vom Justizminister Barthou der französischen Kammer vorgelegten Ausnahmegesetz für Elsass-Lothringen Stellung. Der „Elsässische Kurier“ bemerkt u. a. folgendes: Wird durch die Gewaltmaßnahmen die Bewegung unterdrückt? Niemals! Sie wird im Gegenteil noch bedeutend vermehrt, wenn nicht bald und gründlich dadurch Remedur geschaffen wird, daß man die Beamten- und Strafenfrage löst, daß man geschicktes Unrecht wieder gutmacht. Vom auf „politischen Standpunkt aus hätte die Regierung Poincaré keine größeren und keine verhängnisvolleren Fehler begehen können.“

Strenge Ueberwachung der spanisch-französischen Grenze
Paris, 3. Aug. Wie der „Information“ aus Perpignan gemeldet wird, wird infolge des Attentats auf Primo de Rivera die Grenze von den spanischen Behörden streng überwacht, zumal angenommen wird, daß die französische Regierung zahlreiche verdächtige Ausländer ausweisen wird und daß diese versuchen werden, nach Spanien zu gelangen. Auch der Generalkapitän und Senator von Katalonien, Borrás, der sich gegenwärtig in einer Drückhaft an der Grenze bei Belanant aufhält, wird streng überwacht, weil man glaubt, daß er mit separatistischen Kreisen in Verbindung steht. Weiter wird gemeldet, daß die ungeprüfte Verbreitung von Nachrichten mit Geldstrafen bis zu 6000 Pesetas und mit Gefängnis bestraft wird.

Das deutsch-französische Wirtschaftsprotokoll fertig gestellt. — Unterzeichnung im Laufe der Woche

Paris, 3. Aug. Wie die Telegraphen-Union an zuständiger Stelle erfährt, sind die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen zum Abschluß eines Wirtschaftsprotokolls nunmehr soweit gediehen, daß mit der Unterzeichnung des Protokolls durch die beiden Delegationsleiter, Ministerialdirektor Postle und Handelsminister Bokanowski noch im Laufe dieser Woche gerechnet werden kann. Die deutsche Delegation wird sich nach Berlin begeben, um das Wirtschaftsprotokoll dem Reichstag und den parlamentarischen Ausschüssen des Reichstages vorzulegen.

Moskau protestiert gegen den polnischen Kriegshafen von Gdingen

Moskau, 3. August. Der russische Gesandte in Warschau hat bei der polnischen Regierung Protest gegen den Ausbau des Kriegshafens von Gdingen eingelegt. Die russische Regierung stellt fest, daß der Bau eines neuen Kriegshafens in Gdingen das Gleichgewicht im Osten störe. Um den Frieden am baltischen Meer zu sichern, bittet die Sowjetregierung die polnische Regierung, den Bau nicht weiter zu führen.

Italienische Sparmaßnahmen

Rom, 3. Aug. Der Ministerrat hat beschlossen, daß nur noch ein bestimmtes Einheitsbrot hergestellt werden darf. Das Baden und der Verkauf von Luxusartikeln soll untersagt werden, ebenso auch die Herstellung von Kuchen und Gebäck aus Getreidemehl. Außerdem hat der Ministerrat entschieden, daß von den 167 bestehenden Unterpräfekturen 95 aufgehoben werden sollen.

Ein weiterer Hochverratsprozeß in Angora

Konstantinopel, 3. Aug. Gestern begann vor dem Unabhängigkeitsgerichtshof in Angora der Prozeß gegen 60 Mitglieder des Komitees für Einheit und Fortschritt, das beschuldigt wird, die Verschwörung gegen Mustafa Kemal Pascha eingeleitet und einen Staatsstreich geplant zu haben. Der Staatsanwalt beantragte lebenslangliches Zuchthaus für die 16 Führer und 10 Jahre Zuchthaus für die übrigen Angeklagten, falls sie für schuldig befunden würden.

China lehnt die Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab

London, 2. Aug. Der chinesische Gesandte in Rom und Hauptdelegierte beim Völkerbund, Dr. Chao-Him-Chu, erklärte in einem Interview dem Korrespondenten der Britisch United Press u. a.: China werde unter keinen Umständen die ungleichen Verträge, die es zu Sclaven der anderen Mächte gemacht hätten, annehmen. Was die Opiumfrage anbetreffe, so lehne China eine weitere Einmischung in seine eigenen Angelegenheiten, die für die starke anti-ausländische Stimmung, die sich in China noch

in Wachsen befinde, verantwortlich zu machen sei, unbedingt ab. China habe bereits an Stelle der Vorkriegsverträge mit Deutschland, Oesterreich und Rußland Verträge auf der Basis völliger Gleichberechtigung abgeschlossen. Wenn die Ausländer fortfahren, ihre außerordentlich politischen und wirtschaftlichen Vorrechte zu beanspruchen, so werde der chinesische Widerstand bald einen Grad erreichen, der es jedem Ausländer unmöglich machen würde, Gerechtigkeit zu betreiben. Auf die Frage, ob China eine große Militärmacht werden wolle, antwortete der Gesandte, daß es bereits eine Militärmacht sei. Es habe 1 1/2 Millionen mit modernen Waffen ausgerüstete Soldaten. China sei ein reiches Land, und deshalb benötige es natürlich eine sehr große Armee für die Verteidigung seiner eigenen souveränen Macht. Jedoch sei China, wenn seine Souveränität wiederhergestellt sei, in Uebereinstimmung mit dem Abrüstungsprogramm des Völkerbundes bereit, abzurufen. **Debatte über Munitionsmittel und Waffenverkäufe an die Türken im englischen Unterhaus**

London, 3. Aug. Die von einem Teil der Blätter wiedergegebenen Entwürfe über angebliche Munitionsmittel- und Waffenverkäufe der englischen Regierung an die Türkei zu Anfang dieses Jahres waren im Unterhaus Gegenstand einer lebhaften Debatte. Der Abg. Jons fragte den Premierminister, ob die Regierung in direkten oder indirekten Verhandlungen wegen des Verkaufs von Munition und Waffen mit der Türkei oder deren Unterhändlern gestanden habe. Chamberlain erwiderte, daß keine direkten Verhandlungen stattgefunden hätten. Die einzige indirekte Zuhilfenahme, vor der er wisse, habe in Anfragen von Privatfirmen bestanden. Gegenwärtig fänden keine Verhandlungen statt. Der Abg. Kennworthy fragte darauf, ob die britische Regierung eine Wiederholung des Darbanellenswischenfalls wünsche, wo britische Kriegsschiffe mit britischen Granaten versenkt worden seien. Chamberlain antwortete, daß er keinen Zwist mit der Türkei beabsichtige. England habe jedoch die Verhandlungen mit der Türkei abgeschlossen und die gegenseitigen Beziehungen auf eine befriedigende Basis stellen können. Auf die Frage, ob eine Gasmaske erfunden worden sei, die den unentdeckten Giftgasen widerstehen könne, erwiderte Baldwin, daß Grund für die Annahme bestehe, daß die Schutzmaßnahmen mit der Entwicklung der chemischen Kriegsführung Schritt hielten. **Angriffe des „Daily News“ gegen Chamberlains abessinische Politik**

London, 3. Aug. „Daily News“ bezeichnet Chamberlains Unterhauserklärungen über den englisch-italienischen Vertrag bezüglich Abessinien als sehr lahm. Er habe vollkommen unterlassen, zu der wirklichen Beschuldigung Stellung zu nehmen. Diese Beschuldigung sei, daß die beiden Westmächte Verhandlungen bezüglich der Verfügung über das Eigentum eines souveränen Staates und Mitgliedes des Völkerbundes begonnen und sich nicht einmal Mühe gegeben hätten, diesen Staat mit dem Wortlaut ihrer gegenseitigen Besprechungen bekannt zu machen, bis sie die Absicht absehbaren, dem Völkerbund einen formellen Protest zu unterbreiten, merkten. Der Taufhandel sei durchaus unethisch, weil er ein Musterbeispiel diplomatischer Intrigen in der Vorkriegszeit seien und moralisch auf eine ernste Verletzung der Völkerbundschartung hinausläufe. Das letzte Wort liege jetzt beim Völkerbund und es dürfe kein Grund zu Zweifeln bestehen, was seine Worte sein werden.

Aus Baden

Badischer Landtag

Karlsruhe, 2. Aug. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde von Regierungsseite eine volksparteiliche kurze Anfrage dahin beantwortet, daß gegen die beschriebene Befestigung einer freizubehaltenden Stelle bei der Oberpostdirektion Karlsruhe mit einem Nichtbadener Schritte bei den zuständigen Stellen unternommen worden seien. Das Haus lehnte dann die Beschlagnahme beim Finanzministerium fort.

In der allgemeinen Aussprache stellte Abg. Büchner (Ztr.) mit Genauigkeit fest, daß es trotz der erhöhten Ausgaben des Staates gelungen sei, das Gleichgewicht im Budget herzustellen. Man möchte wünschen, daß die Steuern, die wegen der Kriegskosten dringender seien, ermäßigt werden könnten. Wichtig sei die systematische Förderung des Wohnungsbaues, damit man ab-

„Nun, meine junge Freundin, was machen wir denn für Geschichten? Wer wird denn ohnmächtig werden wie ein neugieriges altes Dämchen?“ Er sagte nach ihrem Puls. „Der Herr Waidmann hat mir schon erzählt, daß Sie zusammengebrochen sind bei einer Expedition, die Sie allein in abgelegenen Räumen des Herrenhauses unternommen haben.“

Er lächelte zwar, aber ihm war bitterer Ernst zumute. Das Lächeln wurde ihm schwer. Der Duft von Holtenberg verirrte ihn, der süßlich und lassend heute ganz Holtenberg in sich zu haben schien.

Er gab Allas Handgelenk frei, sagte in erzwungenem Scherz: „Fieber hat unsere Forschungsreise nicht.“ Der Duft von Holtenberg hing an ihm unbegreiflich zu bereiten. „Fräulein, Alla sollte sich in einem anderen Zimmer ausruhen, ich meine in einem Zimmer, in dem es nicht so stark riecht.“

„In den Zimmern, die der selbige Onkel Franz bewohnt, dürfte der Geruch nicht so fören, weil sie am äußersten Ende des rechten Flügels liegen“, meinte Berena.

Charlotte von Holtens stimmte ihr bei und der Arzt neigte den Kopf.

„Allo betten Sie Ihr Schwesterchen dort, mein gnädiges Fräulein.“ Er lächelte Alla an. „Können Sie allein aufstehen?“

„Beruchen Sie es einmal.“

Alla hatte noch eben apathisch auf dem Ruhebett gelegen. Jetzt hob sie sich etwas, sah nun halb aufgerichtet.

„Wegen des Duftes von Holtenberg brauche ich mich nicht aus meinem Stübchen verjagen zu lassen. Die Trube ist wahrscheinlich offen geblieben, sie muß zugemacht werden.“

„Wieder Charlotte von Holtens noch Berena oder der Geheimrat bestätigen die Worte, doch jetzt trat Martin Gutschmid vor. Das, was Alla jetzt geäußert, war kein Ergebnis überhitzter Phantasie, sondern konnte stimmen. Ihn hatte Alla ja auf den Anhalt der Trube aufmerksam gemacht. Berena und die anderen, die er trotz seiner Kenntnis von dem Eingang durch die Wandöffnung in das verborgene Gemach geführt, hatten nur die ohnmächtige Alla gesehen und mochten die Trube kaum bemerkt haben.“

Er trat an Alla heran.

„Wenn es Ihnen recht ist, werde ich die Trube schließen, es ist in jedem Fall gut, der Geruch wird sonst überstark.“

Berena und Charlotte von Holtens wechselten mit dem Geheimrat einen langen Blick des Staunens. Deht redete ja auch Martin Gutschmid irre. Er wollte die Trube schließen, damit der Geruch nicht überstark würde? Was sollte das heißen?

(Fortsetzung folgt.)

von der Zwangswirtschaft loskommen. Wenn gene es der Wirtschaft schadet; aber es sei es doch auch Lichtblicke.

Worheim, 3. Aug. (Diebstahl.) In der Nacht zum Sonntag wurden einem hier wohnenden Mann, der sich in der Winternachtsstunde in nicht ganz nüchternem Zustande nach Hause begab, unterwegs von einem unbekannten Begleiter die Beifläsche mit etwa 470 Mark, sowie einem Dollarschein und einer 100-Kronennote und sonstigen Papieren entwendet.

Heidelberg, 3. Aug. (Aufgefundene Leiche.) Am Sonntag wurde von Spaziergängern im Stadtwald die Leiche eines seit einigen Tagen vermissten jungen Mannes von hier gefunden, der durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht hatte.

Singsweier, 3. Aug. (Selbstmord.) Weil er sich vor der Verbringung in ein Krankenhaus fürchtete, weil er operiert werden sollte, hat sich hier der 74 Jahre alte Landwirt Baber das Leben genommen. Er brachte sich mit einem Strahmesser und dann mit einem Taschenmesser tiefe Schmitze am Hals bei, die seinen Tod herbeiführten.

Forbach (Murgtal), 3. Aug. (Zu dem Taucherunfall.) Der Taucher, der dieser Tage beim Tauchen in der Schwarzenbachstrecke tödlich verunglückte, heißt Willy Moos und stammt aus Mannheim. Man vermutet, daß der Verunglückte, der 43 Jahre alt ist, also im besten Mannesalter steht, sich zu lange in der Tiefe aufgehalten hat, oder zu rasch aufgetaucht ist. Er hatte sich bereits als hervorragender Taucher einen Namen gemacht.

Aheinselden, 3. Aug. (Weim Spielen mit Handgranaten verunglückt.) Im sogenannten Krebsloch, in dem allerhand Schutt aufgehäuft ist, fanden Knaben zwei Handgranaten, von denen die eine durch den 15 Jahre alten Max Wülslin zur Explosion gebracht wurde. Der Granate wurde entschuldigt zugestanden; der Unterkeib wurde ihm vollständig aufgegriffen. Nach kurzer Zeit verstarb er. Ein 6 Jahre alter Bruder wurde erheblich verletzt, ebenso zwei andere Knaben, die sämtlich sofort nach Forbach übergeführt wurden. Es soll sich um Handgranaten handeln, die ein Kriegsteilnehmer aus dem Felde mitgebracht und vor einiger Zeit in die Müllabfuhr geworfen hatte.

Knittlingen, 3. Aug. (Bahnprojekt Bretten-Knittlingen-Rüdnach-Lausingen.) Am letzten Sonntag fand hier eine aus allen Umlegemeinden der beiden badisch-württembergischen Grenzbezirke Bretten und Maulbronn außerordentlich stark besuchte Versammlung statt, die sich eingehend mit dem nun schon seit mehr als 30 Jahren seiner Verwirklichung harrenden Bahnprojekt Bretten-Knittlingen-Rüdnach und seiner Weiterführung nach Lausingen befaßte. Die Linie Bretten-Rüdnach ist schon seit fünf Jahren nahezu fertiggestellt, der Bahndamm ist vollendet, die Bahnsoforten stehen meist fertig da, die Enteisung ist schon seit Jahren vollzogen, lediglich die Befestigung und die Schienenlegung sind noch auszuführen. Die Versammlung wählte in einer scharfen Entschiedenheit einmütig die Haltung der badischen Regierung, dieses Bahnprojekt alsbald nach dem Bau der Murgtalbahn ausführen zu lassen, protestierte aber um so schärfer gegen das Verhalten der württembergischen Regierung, die hatte erklären lassen, daß dieses Bahnprojekt hinter andere wichtigere Bahnprojekte zurücktreten müsse. Die Entschiedenheit verlangt, daß die württembergische Regierung sich die Haltung der badischen Regierung zum Muster nehme und für den alsbaldigen Bau eintrete, umso mehr, als auf badischer Seite die Bahnbauarbeiten nahezu vollendet seien, auf württembergischer Seite aber es daran noch vielfach gänzlich fehle, obwohl das Schwegewicht des Projektes Württemberg ganz besonders verleihe.

Ueberlingen, 3. Aug. (Vom Auto überfahren.) Am Samstag wurde der 10jährige Sohn Erich des Infallarbeitsmeisters Treßger auf dem Schulwege von dem Koffel eines Autos erfaßt, nach vorne geworfen, einige Meter weit geschleift und geriet unter ein Rad des Autos, wodurch sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde.

Meersburg, 3. Aug. (Kongress religiöser Sozialisten.) Am vergangenen Sonntag begann hier der 3. Kongress der religiösen Sozialisten Deutschlands, zu dem aus allen Gauen Anhänger dieser Bewegung zusammengekömmt waren. In der Zusammenkunft sucht der religiöse Sozialismus Klärung seines Verhältnisses zum Protestantismus, zum Katholizismus, zum Freidenkertum und zur sozialistischen Kulturbewegung. Die Tagung wurde mit einem Gottesdienst eröffnet, den Pfarrer Eckert von Meersburg hielt.

Friedrichshafen, 3. Aug. (Internationale Landjäger-Zusammenkunft.) Am Sonntag veranstaltete der Verein württembergischer Landjägerbeamten unter Vorsitz von Oberwachmeister Haring-Weingarten eine internationale Zusammenkunft der Landjäger- und Gendarmenverbände der fünf Bodenseeuferstaaten. Besichtigt wurden außer der Stadt auch die Lustschiffhalle. In dem gemeinsamen Mittagessen beteiligten sich über 300 Personen. Die nächstjährige Zusammenkunft findet in Regenz statt.

Stuttgart, 3. Aug. (Süddeutsche Textil- und Bekleidungs-ausstellung Stuttgart.) Die Herbstveranstaltung 1926 des Vereins „Textil- und Bekleidungs-Ausstellung Stuttgart e. V.“ ist auf die Zeit vom 19. bis 22. September festgelegt und findet gleich der letzten Frühjahrsausstellung in den neuen Ausstellungshallen auf dem Gewerbehalleplatz statt. Neben württembergischen Ausstellern haben sich bereits Firmen aus Baden, Bayern und Mitteldeutschland zur Teilnahme angemeldet. Weitere Anmeldungen werden zum Zweck fester und günstiger Platzverteilung mit tunsichtiger Beschleunigung erbeten. Die in der schwäbischen Landes-hauptstadt, dem geographischen und wirtschaftlichen Mittelpunkt Süddeutschlands, zweimal jährlich stattfindenden Veranstaltungen führen der süddeutschen Kundenschaft die fachlichen Erzeugnisse vor Augen.

Deutsche Imkertagung in Ulm
Ulm, 2. Aug. Die große Ulmer Imkertagung, welche bis zum 4. August dauert und mit der eine bienenwirtschaftliche Ausstellung in der Bogenschule verbunden ist, erhielt am Samstag ihren Auftakt durch eine Vertreterversammlung des Württembergischen Bienenvereins unter dem Vorsitz von Oberlehrer E. v. Weinsberg. Nach Beratungen erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Dessen zufolge haben viele Vereine im letzten Jahr zu bestehen aufgehört; der Verein oberes Filsal, der sich Christianen angeschlossen, und der Verein Nedarulm, der im Heilbrunner Verein aufging. Es bestehen jetzt noch 106 Bezirksvereine mit etwa 15 000 Mitgliedern. An Bienenstöcken wurden bei der amtlichen Zählung am 1. Dezember 1925 festgestellt 173 000 Bienen im Jahre 1923. Nach dem bisherigen Mißjahr müßen wir mit größter Sorge in die Zukunft

bliden. Ein solches Jahr steht einig da in der Geschichte der würt. Bienenzucht. Das Mißjahr zwingt zur Forderung nach freierem Zücht. Die diesbezügliche Eingabe des Landesvereins an das Reich wurde von der Landwirtschaftskammer und vom Ernährungsministerium nachdrücklich unterstützt. Zur Frage der Zuchtbeschränkung wurde eine Entschliessung angenommen, die den geplanten Erlaß einer Polizeiverordnung zur Bekämpfung der Faulbrut in Württemberg begrüßt, es jedoch für unumgänglich notwendig erachtet, daß die Bekämpfungsmaßnahmen auch weiterhin von besonders hierfür praktisch vorgebildeten Ämtern durchgeführt werden. Zum Honigpreis bemerkte er, man solle heuer trotz der Mikernte den Preis nicht zu hoch schrauben, damit nicht dem Auslandsbionig Eingang verschafft werde. Hierauf wurde folgende Entschliessung angenommen, in der u. a. gesagt ist: Die Viehzählung vom Dezember 1925 hat leider gezeigt, daß die Bienenzucht ihrem Ende entgegen zu gehen droht. Der Deutsche Imkerbund weist daher mit allem Ernste darauf hin, daß Selbsthilfe beiseite sein muß von einer auf das gleiche Ziel eingestellten Staatshilfe. Diese Staatshilfe ist in folgenden Punkten notwendig: 1. Die staatliche Fortwirtschaft hat soweit als angängig auf die Bienenzucht Rücksicht zu nehmen, insbesondere auch durch Vepflanzung der Feuerstüchfrühen und Debländereien mit Bienenstörkfrühen und zur Förderung der Wanderbienenzucht. 2. Die laufenden Aufwendungen für die Bienenzucht sind entsprechend der Bedeutung der Bienenzucht angemessen zu erhöhen. 3. Der gegenwärtigen Rechtsnot der Bienenzucht ist durch sachgemäße Ausgestaltung und Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen über Bienenhaltung zu steuern. 4. Die Bekämpfung der Bienenzucht ist reichsweit zu regeln. 5. Bei der an sich notwendigen Bekämpfung tierischer Pflanzen Schädlings ist für angemessenen Schutz der Bienenzucht zu sorgen. 6. Der Staat ist gegen Erbschaftssteuer Fällungen und Mißhandlungen zu schützen; insbesondere ist der Name „Honig“ nur für den echten Bienenhonig zu reservieren. 7. Der deutsche Honig bedarf wirksamer Schutzmaßnahmen gegenüber dem Auslandsbionig. 8. Die große Notlage der deutschen Bienenzucht in diesem Jahr, hervorgerufen durch die Wetter- und Hochwasserstände, verlangt besondere Hilfsmaßnahmen der Reichsregierung. Die schnellste und wirksamste Hilfe wird der deutschen Bienenzucht durch die sofortige Ausführung des Antrages Hünge und Genossen im Reichstag zuteil, der die Reichsregierung ersucht, vom Juli 1926 bis zum 1. Mai 1927 den Bienenzüchtern für jedes Bienenstock 20 Kilogramm Zucker zur Bienenfütterung von der Verbrauchsabgabe für Zucker freizustellen. Für die nächstjährige Tagung ist Halberstadt in Aussicht genommen.

Gerichtssaal

Uchtung! Ausweisung im besetzten Gebiet und Verbot des Trommelns

Mann, 2. Aug. Das französische Militärpolizeigericht verurteilte neuerdings wiederum eine Reihe von Einwohnern aus dem besetzten und unbesetzten Gebiet, die bei der Bahnkontrolle ohne Ausweisung angetroffen wurden, zu je 5 M. Geldstrafe. — Der kommandierende General der französischen Rheinarmee hat auf Grund einer Ermächtigung der Rheinlandskommission die Verwendung von Trommeln und Pfeifern bei Umzügen innerhalb des besetzten Gebietes neuerlich verboten. (Diese kindische Furcht vor deutschen Trommeln und Pfeifern! D. Red.)

Aus Stadt und Land.

Deutschösterreichischer Volkshuntenabend.

Die Durlacher Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland wollte der hiesigen Bevölkerung Gelegenheit geben, Angehörige unseres vielgeplagten Brudervolkes im Sidosten kennen zu lernen, und hatte damit einen glänzenden Erfolg. Die Festhalle war dicht besetzt, als ein Vertreter der deutschösterreichischen Hochschülergruppe aus Wien und Salzburg den Zweck dieser Veranstaltung in einem Bekanntmachen des deutschen Volkes mit österreichischer Volkskunst zeigte. Die österreichische Kunst im öffentlichen Sinn brauche nicht in Deutschland propagiert zu werden; die Namen der Großen wie Mozart, Beethoven, Schubert und wie sie alle heißen mögen, seien allbekannt und bedürften keiner Empfehlung mehr. Es gebe aber auch eine Kleinkunst, eine Volkskunst, die den Volkscharakter erkennen und beobachten lasse in seinen intimsten Regungen; und diese Volkskunst, vorzuführen, mit ihr sich in die Herzen der Deutschen einzupfeilen und einzufügen, das sei der Sinn dieser Veranstaltung. Und wenn es gelingen sollte, Anteilnahme für diese Volkskunst und damit für das Volk selbst zu wecken und auf diese Weise neue, fruchtbringende Verbindungen zu knüpfen, so sehe er darin den Beweis, bei einem Brudervolk, im einzigen Deutschland zu sein. Der stürmische Beifall, der den schlichten Worten folgte, dürfte unsere Volksgenossen aus Oesterreich davon überzeugt haben, daß die Anfragefrage bei uns Herzengläse ist, daß unsere verlassenen Brüder von Herzen bei uns willkommen sind. Die Vorstellungen begannen mit einigen Vorträgen eines Original-Wiener-Schrammelquartetts, das aus zwei Violinen, Ziehharmonika und Bassgitarre besteht. Eine auf den ersten Blick etwas merkwürdige Zusammenstellung, mit der sich aber herhaft und gemütvoll musizieren läßt. Bekannte und unbekannte Weisen von Mozart, Beethoven, Schubert u. a. zogen an dem Ohr der Zuhörer vorüber, weich und einschmeichelnd durch den Saal singend. Glänzend gespielt wurde z. B. die Triquettemelodie in dem Schubert'schen Wiegenlied. Klangooll zeigte sich die Schrammelbegleitung auch für Sololieder eines Soprans, der sich beim Vortrag von Joh. Straußens „Dorfschwalben“ als fein gepflegte Koloraturstimme entpuppte. Entzückend waren die Tänze, die „Heitere Jugend“, die Pizzicato-Polka, die alle reichen Beifall fanden. Donauwälder und Deutscher Marsch machten den Beschluß der Wiener Darbietungen, die sich als kein kultivierte Gaben eines hochstehenden Kreises erwiesen. Die Salzburger brachten den derber Charakter der Gebirgler zum Ausdruck, der darum aber nicht weniger lebenswert ist. Figurenlänge, Schuhplattler und Dreistreiter zeigten das Volk bei seinem urwüchsigen Vergnügen; frische Gefänge und Jodler bargen manch witzigen Gedanken, manch schönen musikalischen Einfall. Auch die Salzburger konnten sich reichen Beifalls erfreuen, und die Wagnerische Mahnung aus den „Meistersingern“: „Ehr' eure deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister“ war aus dem Herzen der Anwesenden gesprochen. Mächtig klang das Deutschlandlied durch den Saal, das dem Abend einen symbolischen Ausklang gab. Der Reinertrag war für die Erhaltung des Deutschtums im Ausland bestimmt, für Besoldung von Lehrkräften, für Anschaffung von Lehrbüchern in Gegenden, wo deutsches Volkstum oft in erbittertem Kampf um das Dasein ringen muß.

Sch. Durlach, 2. Aug. Die freiwillige Feuerwehr hielt am Montag abend 6 Uhr unter Leitung des Oberkommandanten Bull und Inamnenheit des Bürgermeisters Kherz, als Vertreter des Eisenbahnausbesserungswerkes Durlach, sowie der Feuerwehr der Firma Gröbner und verschiedener Gemeinderäte eine in allen Teilen gelungene Hauptübung ab, und zwar am Gasthaus zum Weinberg und den angrenzenden Gebäulichkeiten. Man nahm an, daß im „Weinberg“ Feuer ausgebrochen sei, das durch die verwinkelte Bauart größere

Ausdehnung annahm, als man vorher angenommen hatte. Zuerst wurde mit trockenen Schläuchen versucht, von innen dem Feuer beizukommen, doch bald erreichten die angenommenen Flammen den Dachstuhl und die Leitern, Motorspritze und die gesamte Feuerwehrtätigkeit. Es wurden 2 Schlauchlinien am Weinberg verwendet, 2 Schlauchlinien im Hofe des Grundbuchgebäudes, 1 direkt neben dem Weinberg links und 1 von hinten bei der Schlosserei und mächtig ergossen sich die Strahlen über die Gebäulichkeiten, jedoch ein weiteres Umfingreifen nicht gut anzunehmen gewesen wäre. Herr Oberkommandant Bull erklärte den Gästen die gesamte Ausrüstung. Da für die Motorspritze an dem angenommenen Brandobjekt keine Saugvorrichtung naturgemäß vorhanden war, so wurde der Motorspritze das Wasser durch 4 Schlauchleitungen aus dem Hydranten zugeführt, was in Wirklichkeit auch genügt hätte, denn bei dem guten Wasserdruck, welchen Durlach hat, war nirgends eine Störung beim Wasser bemerkbar, sodas die Uebung in allen Teilen einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Die Maschinenleiter fand am „Weinberg“ Ausrüstung und neben dem Weinberg wurde eine Rettungsleiter postiert, sodas es auch bei der Ausrüstung an nichts fehlte und die gesamte Uebung einen schönen Verlauf nahm. Nachdem das Ganze zurückgeblasen war, erfolgte der Vorbeimarsch vor den Gästen unter Borantritt der Spielleute und der Korpskapelle. An die Uebung schloß sich im „Ochsen“ eine Zusammenkunft des Korps, wo noch der schön verlaufenen Uebung gedacht wurde.

Durlach, 3. Aug. (Kinderferienwanderungen der Arbeiterwohlfahrt.) Ferien, ein Aufatmen ging bei diesem Wort einst durch die Kindermwelt. Frei, ledig sein von den alltäglich wiederkehrenden Schulpflichten; einige Wochen sorglos-zeitlos leben dürfen! Dieser Gedanke allein schon reichte die jugendl. Körper und in der Vorfreude strahlten die Kinder. Wieder sind die großen Ferien der Kinder herangekommen; aber noch ist die große wirtschaftl. Not, die weite Kreise der Bevölkerung so hart trifft, nicht behoben. Trüb und freudlos werden infolge dessen die Ferien für viele Kinder werden, denn nur die gesundheitlich schwächsten Kinder konnten von der öffentlichen Fürsorge erfasst und auf den Heuberg oder sonstigen Erholungsstätten gebracht werden. Für die zurückgebliebenen sucht die Arbeiterwohlfahrt auch in diesem Jahr die Kinderferienwanderungen zweimal in der Woche, am Dienstag und Donnerstagnachmittag durchzuführen. Am Donnerstag, den 5. August findet die erste Wanderung statt. Alle Kinder, die sich gemeldet haben, sammeln sich mit Trinkgefäßen ausgerüstet um 1/2 Uhr am Schloßgarteneingang. Abmarsch auf den Rittmiedwald punkt 2 Uhr. Kinder unter 5 Jahren dürfen nur mit, wenn sie von älteren geführt und gehütet werden. Der ganze Nachmittag wird dann im frohen Spiel und Treiben in reiner Balddesluft verbracht. Der Hunger, der dabei entsteht, wird durch einen kräftigen Imbiß vertrieben. So hofft die Arbeiterwohlfahrt doch einige Lichtblicke in das Ferienleben des Kindes zu tragen.

Durlach, 3. Aug. (Jubiläum des Gesangvereins „Einheit“ in Forbach.) Am Samstag und Sonntag beging der Gesangverein „Einheit“ Forbach sein 25jähriges Bestehen durch einen Sängerkonkurrenz. Neben dem Forbacher nahmen 28 Vereine teil. Preise erhielten u. a.: 2. Klasse: „Eintracht“ Gröchingen mit 78 Punkten den 1. Preis. Sonderklasse: Klasse 1a (einfacher Volksgesang): „Edelweiß“ Durlach mit 46 Punkten den 1. Preis. Wir gratulieren den Vereinen zu diesen Erfolgen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zur Magdeburger Mordthat. Die Kriminalkommissare Dr. Niemann und Brachwitz aus Berlin haben in Köln die angebliche Braut, des Schröder, Hilde Göhe, ermittelt und festgenommen. Sie wird nach Magdeburg übergeführt.

Baldwin verzichtet seinen Urlaub. Premierminister Baldwin, der beabsichtigt hatte, England alsbald nach Beendigung der Parlamentssession zu verlassen, um sich zur Kur nach Aix les Bains (Schweiz) in Frankreich) zu begeben, hat sich nunmehr entschlossen, seine Reise zu verschieben, um sofort zur Stelle zu sein, wenn irgendwelche Vermittlung im Kohlenkonflikt nötig sein sollten. Soweit es sich um die Politik der Regierung handelt, ist keine Änderung der Situation eingetreten. Das Kabinett hält nach wie vor daran fest, daß es keinen Vorschlag für die Verlängerung der Subventionen für weitere 4 Monate annehmen werde. Aber allem nach rechnet die Regierung doch mit der Wahrscheinlichkeit des Friedensschlusses.

Der Magistrat von Bordeaux gegen den Sultan von Marokko. Der Magistrat von Bordeaux hat nach dem Bespiel von Lyon den Entschluß gefaßt, den Sultan von Marokko, der heute in Bordeaux ankommt, nicht offiziell zu empfangen. (Und das dem „Freunde“ Frankreichs!)

Besuch auswärtiger Passagiere in Reims. Wie Savas aus Reims meldet, ist eine dort eingetroffene Abordnung für den 6. internationalen demokratischen Kongress für den Frieden, der Deutsche, Engländer und Holländer angehören, im Ehrenhof des Rathauses von der Stadverwaltung empfangen worden. Zum Abschluß der Feier wurde im Hofe des Rathauses ein Friedensbaum gepflanzt.

Ankunft der italienischen Nordpolarfahrer in Neapel. General Nobile und die anderen Italiener, die an der Nordpolarfahrt teilnahmen, sind an Bord des Dampfers „Bianca Mano“ von Neapel kommend, hier eingetroffen und von einer ungeheuren Menschenmenge mit unbefreiblichem Jubel empfangen und von den Behörden beglückwünscht worden. Ein Kanonenschuß kündigte ihre Ankunft der festlich geschmückten Stadt an.

Die Alkoholvergiftungen in Amerika. Associated Press meldet aus Buffalo, daß drei Bundesbeamte bestimmt worden sind, genaue Untersuchungen über alle in den letzten sechs Monaten eingeführten Alkoholmengen durchzuführen. Ein vierter Agent werde nach Deutschland geschickt, um die Ausfuhr von Holzgeist und vergälltem Alkohol nach Amerika in dem gleichen Zeitraum zu prüfen. Diese Mitteilung wird als Anzeichen dafür angesehen, daß die Regierung alle Anstrengungen für die Feststellung mache, wie weit vergällter Alkohol vertrieben worden sei, den die Alkohol-smuggler nicht reinigen konnten, wodurch über 40 Personen im Staate Newyork und Ontario an Vergiftungen starben.

Wieder ein Kanalschwimmer mißglückt. Die amerikanische Schwimmerin Barrett mußte 3 Kilometer vor Kap Griseby das Kanalschwimmen aufgeben, nachdem sie 2 1/2 Stunden geschwommen war.

Ausbruch einer Elefantenherde in Edmonton. 14 Zirkus-elefanten, die sich auf dem Wege zum Zirkus befanden, gerieten infolge des Belens eines kleinen Hundes in große Aufregung, rissen sich los, warfen zwei Wagen mit Bären und Tigern um und rannten in die Stadt, wo eine große Panik entstand. Die Tiere wurden schließlich in einem Walde vor der Stadt von Polizeibeamten und Zirkusangehörigen eingekerkert.

Neueste Nachrichten.

Zu den Meldungen über Typhuserkrankungen beim Reiterregiment 11.

L.I. Berlin, 3. Aug. Wie uns von zuständiger Stelle zu den Typhuserkrankungen in Döberitz mitgeteilt wird, sind die Nachrichten von einer Typhusepidemie in Döberitz übertrieben. Bei dem Reiterregiment 11 sind Erkrankungen an Typhus in Döberitz nicht vorgekommen. Von den in Alten-Grabow an Typhus Erkrankten dieses Regiments sind zwei Leute gestorben, einer in Burg, der andere im Lazarett Berlin. In Döberitz befindet sich ein Typhuskranker. Die getroffenen Vorsichtsmaßnahmen, Urlaubssperre und Isolierung des Reiterregiments 11, konnten heute nachmittag aufgehoben werden.

Herr von Hoersch bei Briand.

L.I. Berlin, 4. Aug. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, hat der deutsche Botschafter, von Hoersch, am Montag nachmittag mit dem französischen Außenminister Briand und dem Generalsekretär im französischen Außenministerium Berthelot Unterredungen gehabt, die sich auf Fragen der besetzten Gebiete bezogen. Wie der Vertreter des „Lokalanzeigers“ dazu erfährt, hat es sich in erster Linie um die Frage der Stärke der Besatzungsarmee gehandelt, worüber die gegenteiligen Auffassungen unverändert und unvermindert hervorgetreten sind. Auch der Zwischenfall von Germersheim ist zur Sprache gekommen. Der endgültige französische Bericht darüber liegt noch nicht vor, jedoch die Angelegenheit noch nicht abgeschlossen werden konnte. Schließlich fand dann über den unmittelbar bevorstehenden Abschluß eines deutsch-französischen Handelsprotokolls ein Gedankenaustausch statt, der jedoch nicht technische Einzelheiten umfaßte. Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund wurde nicht erörtert.

Explosionskatastrophe in Italien.

L.I. Berlin, 4. Aug. Wie die Morgenblätter aus Rom melden, erfolgte in einer Fabrik für Feuerwerkskörper in der Nähe von Castell-Franco eine Explosion, durch die acht Personen getötet und ungefähr 20 verletzt wurden.

Jugoslawien bereitet die Mobilmachung vor?

L.I. Berlin, 4. Aug. Die „D.N.Z.“ meldet aus Paris: Nach einer Meldung aus Belgrad soll die jugoslawische Regierung den militärischen Kommandanten bereits Mobilisierungsordere erteilt haben. Der Kriegsminister gab bekannt, daß er im Falle der Notwendigkeit nicht davor zurückschrecken werde, in seinen Maßnahmen gegen die Komitassits die bulgarische Grenze zu überschreiten. Außenminister Rintschitsch habe an die Großmächte und ebenso an den Völkerbund eine Note gesandt, in der er die gesamten Beschlüsse seiner Regierung bekannt gibt. Wie dazu aus London gemeldet wird, ist nach einer Erklärung im Unterhaus der Regierung von einer solchen Note nichts bekannt.

Die Arbeit an der Freigabe-Bill.

L.I. Berlin, 4. Aug. Das „B. L.“ meldet aus New-York: Der Abgeordnete Hawley, der seiner Zeit Vorsitzender des gemischten Ausschusses war, der die Freigabe-Gesetze vorbereitet, veröffentlicht eine Erklärung, wonach die Vorbereitungen soweit fortgeschritten seien, daß bis zum Zusammentritt des Repräsentantenhauses am 6. September die neue Freigabe-Bill fertig sein werde. **Der neue Potemkin-Film auch in Thüringen verboten.**

L.I. Weimar, 3. Aug. Nach Ansicht der thüringischen Regierung hat sich durch die Umänderung des Panzerkreuzer „Potemkin“-Filmes keine neue Situation ergeben, jedoch der Film in Thüringen weiterhin verboten bleibt.

Volen auf der Herbsttagung des Völkerbundes.

L.I. Warschau, 4. Aug. Wie verlautet, werden sich zur Herbsttagung des Völkerbundes Außenminister Jaleski und der Direktor des politischen Departements, Jaskoshi, nach Genf begeben.

Der heutige englische Kabinettsrat.

L.I. London, 3. Aug. Wie der parlamentarische Berichterstatter des „Evening Standard“ berichtet, befaßte sich das Kabinet in seiner heutigen Sitzung mit den noch vor den Sommerferien im Unterhaus zu erledigenden Fragen. Es wird als möglich bezeichnet, daß dem Unterhaus in der Herbstsession eine kurze Vorlage unterbreitet werden wird, die die Bestimmungen für den Fall

des Ausbrechens eines plötzlichen Streikes und zum Schutz von Arbeitswilligen im Falle von Einschüchterungen und Angriffen enthalten soll.

Athener Echo über die Waffeninterpellationen im Unterhaus über die Waffenlieferungen an die Türkei.

L.I. London, 3. Aug. Wie aus Athen gemeldet wird, haben die im englischen Unterhaus eingebrachten Interpellationen über die Waffen- und Munitionslieferungen britischer Firmen an die Türkei in Griechenland beträchtliches Aufsehen hervorgerufen.

Vier Personen bei einem Fesselballonabsturz getötet.

L.I. Kempton (Bedfordshire), 4. Aug. Hier ist ein Fesselballon los. Die Gondel des Ballons stürzte aus einer Höhe von einigen 20 Metern zu Boden. Vier Personen wurden getötet, eine schwer verletzt.

Zu der Beschlagnahme amerikanischer Kirchen in Mexiko.

L.I. New-York, 3. Aug. Das Staatsdepartement, das die Mitteilung von dem Protest des amerikanischen Geschäftsträgers in Mexiko wegen der Beschlagnahme amerikanischer Kirchen in Mexiko erhielt, hofft, daß sich der Zwischenfall friedlich erledigen läßt.

Turnen, Spiel und Sport.

Sportfest der Freien Turnerschaft Baden-Baden anlässlich ihres 25jährigen Bestehens.

Die Leichtathletenabteilung des A.S.V. Durlach startete am Sonntag, den 1. August bei dem für den 10. Kreis offenen Sportfest der Freien Turnerschaft Baden-Baden. Für die Turnzeit ihrer aktiven Betätigung haben die A.S.V.-Leichtathleten erfolgreich abgeleistet. So konnte im 3000 Meter-Mannschaftslauf der 2. Platz belegt werden. Erster wurde T.T.B. Ebenfalls behaupteten sich die Einzelkämpfer bei ca. 150 Teilnehmern gut, da sie sich mit in der führenden Gruppe befanden. Alles in allem ein Achtungserfolg, der bei intensiverem Training noch öfters zu verzeichnen sein wird. Die Trainingsabende finden wie bisher Donnerstags und Dienstags, jeweils 6 Uhr, statt.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag.

Der Hochdruck im Westen herrscht immer noch vor. Für Donnerstag ist, wenn auch zeitweise bedecktes, so doch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Krankenauto des Städt. Krankenhauses Durlach

Für das Städt. Krankenhaus wurde ein allen technischen und hygienischen Anforderungen entsprechendes

Krankenauto

bestellt und bereits in Benutzung genommen.

Das Krankenauto ist ausgestattet mit zwei gutfedernden Tragbahnen und außerdem mit einem ausziehbaren Lederruhefessel, letzterer wird vor allem verwendet für Kranke etc., die nicht gut liegend transportiert werden können; innerhalb des Wagens befindet sich ferner Platz für eine Begleitperson, weiter ist Beleuchtung vorhanden, auch ist das Auto heizbar.

Dem Auto wird bei Abholung Kranker oder Verletzter jeweils ein ausgebildeter Krankenträger beigegeben und erfolgt die Abholung in kürzester Frist nach der Abberufung. Die Bestellung kann bei Tag und Nachtzeit telefonisch unter Nr. 13 beim Städt. Krankenhaus erfolgen.

Der Einwohner der Stadt von Durlach und Umgebung wird empfohlen, im Bedarfsfalle das Krankenauto zu benutzen.

Durlach, den 3. August 1926.

Städt. Krankenhausverwaltung.

Durlach, Handelsregister B. Eingetragen am 3. August 1926 die Firma: Süddeutsche Kristall-Leuchter-Industrie G. m. b. H., mit Sitz in Durlach. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung, der Erwerb und der Vertrieb von Kunstgegenständen aller Art, in der Hauptsache die Herstellung von Beleuchtungskörpern in Kristall, Glas, Holzrahmung und Glasmaterei und Handel mit diesen Erzeugnissen. Die Gesellschaft hat das Recht, Zweigniederlassungen zu errichten; sie kann sich zur Förderung ihres Zweckes an anderen Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art beteiligen. Es stehen ihr alle Rechtsgeschäfte offen, die mittelbar oder unmittelbar dem erwähnten Zwecke fördernd sind. Stammkapital: 3000 RM. Geschäftsführer: Friedrich Köhler, Kaufmann in Karlsruhe und Hans Bornett, Kaufmann in Würzburg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. 11. 1922 festgestellt und am 2. 12. 1924 und 1. 2. 1926 in § 1 (Sitz der Gesellschaft) § 3 (Umstellung des Stammkapitals von ursprünglich 100000 RM. am 22. Nov. 1922 — darunter Stammeinlage des Gesellschafters Friedrich Köhler im Betrag von 50000 RM., in voller Höhe geleistet durch Sacheinlage — auf 3000 RM. und dementsprechend der beiden Stammeinlagen auf je 1500 RM.) und 12 (Stimmrecht) geändert. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so hat jeder Geschäftsführer das Recht, die Gesellschaft einzeln zu vertreten. Beim Eintritt weiterer Geschäftsführer wird die Gesellschaft nur vertreten durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.



Donnerstag, d. 5. Aug. abends 7/9 Uhr **Spielerversammlung** in der Alten Residenz. Erscheinen sämtlicher Aktiven unbedingt erforderlich.

Heute Mittwoch Schlachtfest. Jäger 3. Pflug.

Aushilfskellnerinnen werden gesucht für Gemeindegaststätte auf Sonntag. **Garküche zur Blume.** Wollen Sie zum

Film?

Schreiben Sie sofort an Filmreg. Denny G 46 V München W.B. 15

Öfterere fortwährend ab meinem Lager

Häfer Weizenmehl Roggenfuttermehl Kleie Preßhroh zu äußerst billigen Preisen

Herm. Fehrenbach Durlach-Aue Tel. 329.

Gute Kuh- u. Fahrkuh zu verkaufen

Aue, Gartenstr. 4.

Habe mein Geschäft wie auch Wohnung nach **Herrenstr. 2** (in allernächster Nähe vom Marktplatz) verlegt. **Karl Kratt** — Telefon 91. —

Sache sofort einen geeigneten **Raum** zum Möbel-Einstellen. Adresse im Verlag.

Zu verkaufen 1 Bettstelle mit Matz, 1 Matz, 1 Wasserstein, 1 Schweinetrog. Zu erfragen im Verlag.

Todes-Anzeige

Mit Phil. 1, 21 machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unseren lieben Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater u. Großvater

Karl Vogel

nach schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden im Alter von 51 1/2 Jahren zu sich in die obere Heimat zu rufen.

DURLACH-AUE, 3. August 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familien R. Eberhardt u. K. Vogel.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. August, nachmittags 6 Uhr statt. Trauerhaus: Hauptstraße 10.

Kinderferienwanderung der Arbeiterwohlfahrt!

Die erste Wanderung findet morgen, Donnerstag, den 5. August statt. Sammelplatz der angemeldeten Kinder 1/2 Uhr am Schloßgarteneingang. Abmarsch 2 Uhr. Trinkgefäße mitbringen. Kinder von 1-4 Jahren sind nur unter Begleitung zugelassen.

Krankenweine

unerreicht in Güte u. Preiswürdigkeit. Größte Auswahl.

Urban Schurhammer Weingroßhdlg., Branntweinbrennerei Blumenstraße 13 Fernsprecher 205.

Krankhafte Störungen im menschl. Organismus sind heilbar

wenn rechtzeitig Hilfe in Anspruch genommen wird. Alle Krankheiten wie: Gallensteine, Magen-, Darm-, Nieren-, Leber-, Lungen-, Herz- u. Nervenleiden, sämtliche Frauenkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Epilepsie, Rheumatismus, Ischias, Gicht, alle Lähmungen, Geschwülste, Krebs werden ohne operativen Eingriff nach naturgemäßem, Heilverfahren verschwiegen behandelt. Man wende sich vertrauensvoll an:

Felix Maurer, Karlsruhe, Spez.-homöopath. Naturheilpraxis, Augendiagnose Sprechstunden: Täglich 9-5 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr. — Besuche auch nach auswärtig außerhalb der Sprechst. Mässiges Honorar. Samstags unentgeltliche Sprechstunde f. Arme u. nachweisl. Unbemittelte

Waldhornstr. 8, 1. Telefon 5190.

Wohlfleile Woche!

Eine selten günstige Kaufgelegenheit!

W. Boländer, Karlsruhe.

Uhren, Goldwaren, Trauringe Bestecke, Spezialität guter Uhren

Uhrmacher Adolf Ruch Kelterstraße 1 Kelterstraße 1.

Primonerin

erteilt Schülern der unteren Klassen Nachhilfestunden in Latein, Griechisch und Mathematik. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Ein Laden mit 3-Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 325 an den Verlag.

Diplom-Ingenieur sucht beschlagene freizeite 2 oder 3-Zimmerwohnung mit Bad, Küche, ebenso für sofort ein möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee.

Geil. Angebote unter Nr. 324 an den Verlag.

Fässer

rund und oval in jeder Größe, fertig zum Gebrauch, sowie Ständer, sind fortwährend zu haben. Teilzahlung gestattet.

Weiler, Fassfabrik Waldstraße 11.

6 Bentner Stroh zu kaufen gesucht. Brunnenhausstr. 6, II. 1.

1 Bierstel Häfer im Bankert zu verkaufen. Bajelforstraße 41.

A ä k h e n zu verkaufen. Schwabenstr. 3 I.

Ein Leuthahn und Henne zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Wir haben allwöchentlich ab Dienstag größere Posten

Ferkel- und Läufer Schweine in jedem Gewicht zum billigsten Tagespreise abzugeben. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. Stallungen Gasthaus zur Krone.

Diebler & Co., Durlach Hauptstr. 16, Tel. 421.

Reparaturen u. Neuanlagen

elektr. Uhren und Apparate, Treppenhäuser-Automaten, Tableaux, Signal- u. Kontrollanlagen, Sicherheitsanlagen, Telephon, Radio, Fahrstühle, Rechen- u. Schreibmaschinen, Registrierkassen auch im Abonnement bei fachmännischer Bedienung. Zuschriften erbeten an **K. Walter** Techn. Büro, KARLSRUHE Gerwigstraße 18

Schöne, kräftige Ananasfestlinge

einer äußerst großen und tragsreichen Sorte zu haben. Reichensbachstr. 7, I. 1.

Damenrad

(Original) neu emailliert und vernickelt billig zu verkaufen. Sandpferstraße 73 III.

Bereits neuer Kinderwagen

preiswert zu verkaufen. Durlach-Aue, Wilhelmstraße 13.